

Es lebe der Imperialismus!

(5/1978)

Unter den Gedankenlosigkeiten der politischen Polemik stellt der Imperialismus-Vorwurf einen Gipfel dar. Er ist fast immer zutreffend. Was dem einen der US-Imperialismus, ist dem anderen das Sowjetreich. Alles, was lebt, sich regt, wächst und gedeiht ist notgedrungen imperialistisch: das Pflanzenreich, das Tierreich und das Kapital-Imperium. „Mein Reich“ nennt der Deutsche den Lebensraum, worin er allein wohnt, und weil er dies meistens nur privat versteht, versteht er es manchmal auch politisch.

Alles schafft sich sein Reich. Leben ist Imperialismus: Entfaltung als Selbstzweck. Zwischen den Imperien stellen sich Dominanzen her, Unter- und Überreiche, erste, zweite und dritte Welten entstehen. Es gibt so viele Imperialismen wie Lebensformen. Die Vorherrschaft entscheidet sich nach der Regel, daß der intelligentere Imperialismus den primitiveren unterwirft.

Die neuzeitliche Geschichte ist beschreibbar als fortlaufende Unterwerfung primitiver Imperialismen durch intelligentere; deren Lebensprinzip ist die jeweils entwickeltere ökonomische Kategorie. Am Anfang stand der Imperialismus der ursprünglichen Akkumulation, lizenzierte Seeräuberei und Plünderung fremder Gebiete. Plünderung wurde vom Rohstoffkolonialismus verdrängt, der die formaljuristische Aneignung vorschaltete und die Negersklaverei nach sich zog. Dieser Imperialismus des konstanten Kapitals setzt vor die Ausplünderung einer Sache deren politische Aneignung und hinter den Menschenraub dessen bare Zahlung und damit die ökonomische Legitimation der Negersklaverei.

Dem Rohstoff- und Arbeitskraftkolonialismus folgt der Imperialismus der Kapitalakkumulation. Er trägt den Namen Amerika. Hier setzt die populäre Kolonialisierung ein: die infolge Kapitalakkumulation überschüssige Arbeiterbevölkerung der alten Metropolen strömt in die neuen Welten, um sich dort vorzugsweise in Farmer – einfache Warenproduzenten also – zu verwandeln. Der Akkumulationsimperialismus ist Arbeitskraftexport, begleitet von breiten Warenströmen.

Kapitalexport erzwingt den Übergang zur höchsten Form des klassengesellschaftlichen Imperialismus. Diesem Imperialismus des globalen Durchschnittsprofits ist die Tendenz zu einem politisch konsolidierten Weltkapitalmarkt immanent. Ideologische Begleitmusik sind Menschenrechtskampagnen (Carter), Nationalstaatsgarantien (Nahost), Sicherung des Weltverkehrs (Terrorismus-Konvention) und Beseitigung der Reste der Negersklaverei (Südafrika).

Alle weltpolitischen Kollisionen sind auf imperialistische Dominanzkämpfe reduzierbar. Innerhalb der EG heißt das: „Modell Deutschland“ wird durchgesetzt. Da Modell Deutschland aber ist das Modell SPD, hinter dem das Modell DGB steht – die Einheitsgewerkschaft und die Streikkassendisziplin ihrer Mitglieder. Europa braucht den DGB-Imperialismus.